Zeitschrift: Zoom-Filmberater

Herausgeber: Vereinigung evangelisch-reformierter Kirchen der deutschsprachigen Schweiz für kirchliche Film-, Radio- und Fernseharbeit ; Schweizerischer katholischer Volksverein

Band: 26 (1974)

Heft: 8

Rubrik: Arbeitsblatt Kurzfilm

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ARBEITSBLATT KURZFILM

Dompteur der wilden Pferde (Krotilelj divljih konja)

Zeichentrickfilm, farbig, 16 mm, Lichtton, 7 Min.; Regie und Buch: Nedeljko Dragic; Produktion: Jugoslawien 1966, Zagreb Film, Zagreb; Verleih: SELECTA-Film, Freiburg; Preis: Fr. 16.–.

Kurzinhalt

Symbolische Darstellung eines metallenen Pferdes, das sich in ein mechanisches Ungeheuer verwandelt und alles zu vernichten droht. Schliesslich gelingt es dem Menschen, die Herrschaft zu behalten, und das Wunderpferd breitet Flügel aus und trägt den Menschen in das Weltall. Ein Film zum Thema Mensch und Naturkräfte, technischer Fortschritt, Zukunft.

Vorbemerkungen

1. Dieser Film enthält eine ähnliche Thematik wie der Kurzfilm «Die Maschine» (im Verleih der Neuen Nordisk, Zürich), allerdings mit einer anderen Lösung. Auch in dem Film «Dompteur der wilden Pferde» kann ein Abriss der Kulturgeschichte der Menschheit, allerdings mit einem utopischen Schluss, gesehen werden. Eine vergleichende Besprechung mit dem Film «Maschine» ergibt daher interessante Einsichten.
2. Dieser Film bietet grundsätzlich verschiedene Interpretationsmöglichkeiten. Er kann als Symbol für ein historisches Geschehen gedeutet werden; man kann in ihm aber auch rein innerseelische Vorgänge sehen und ihn in diese Richtung verstehen. So lässt sich durch den unterschiedlichen Deutungsansatz die These von Mitscherlich diskutieren, dass das politische Geschehen jeweils Projektionen tiefenpsychologischer Vorgänge darstellt.

Methodische Hinweise

Vorführung des ganzen Films, hiernach in Teilen, etwa in der folgenden Ordnung:
1. Abschnitt: «Die Beherrschung der Tierwelt» – Beginn des Films bis zum Besteigen des Metallpferdes.
2. Abschnitt: «Die Entdeckung der physikalischen Naturkräfte» – Bis zu dem erneuten Antreiben des Metallpferdes, nachdem es die wilden Auswüchse bekommen hat.
3. Abschnitt: «Die Erfindung der Maschinenwelt» – Bis zum Antreiben nach der Beruhigung des Pferdes, das nun aus Maschinenbestandteilen besteht.
4. Abschnitt: «Die Erfindung der sich selbst steuernden Maschine» – Bis zum Besteigen des Pferdes, nachdem der Mensch in die Erde hineingetreten wurde.
5. Abschnitt: «Die Befreiung des Menschen durch die Bändigung der Technik zu höheren Möglichkeiten»
Vorführung bis zum Schluss.

Inhaltsangabe

1. Abschnitt: Ein Rudel Pferde ist zu sehen, die Pferde kommen näher. Um den Hals eines Pferdes schlingt sich ein Seil. Dieses Seil wird um einen Fels gebunden. Ein Mensch mit Sporen holt sich eine Gerte und schleicht sich an das Pferd heran. Über

das angespannte Seil geht er zum Pferd und besteigt es. Er wirft das Seil ab und versucht das Pferd zu zähmen. Als das Pferd gebändigt am Boden liegt, steigt er ab und befiehlt dem Pferd, sich einem Rudel bereits gezähmter Pferde anzuschliessen. Mit der Gerte in der Hand schreitet der Mensch zielbewusst zu neuen Taten. Plötzlich kommt er an grossen eisenen Hufen vorbei und sieht ein übergrosses Metallpferd.
2. Abschnitt: Er wirft das Lasso über den Kopf dieses Pferdes und besteigt es. Anschliessend inspiziert er das Pferd bis zum Schwanz und wieder zurück und erkennt, in welch schwindelnden Höhen er sich bewegt. Er klopft mit dem Finger auf den Pferderücken, es klingt metallisch. Er ruft in das Ohr und hört, dass darin ein Hohlraum sein muss. Nun durchforscht er das Pferd auch von innen. Wiederum in der Mitte des Pferdes angelangt, kratzt er sich am Kopf und läuft davon. Er lässt sich am Seil hinab und holt sich eine rote Gerte, setzt sich auf die Mitte des Pferdes und schlägt zu. Das Pferd beginnt zu beben und verfärbt sich.
Blitze zucken, der Mensch flieht bis an das äusserste Schwanzende. Das Pferd bekommt nun wilde Auswüchse am ganzen Körper. Der Mensch rennt bis an die Spitze der Ohren. Die Rötung vergeht, und nun schreitet er zurück zur Mitte.
3. Abschnitt: Wiederum setzt sich der Mensch auf die Mitte des Pferdes und schlägt mit der roten Gerte auf das Pferd ein. Die wilden Auswüchse wandeln sich zu Maschinenteilen, die den Menschen einschliessen. Wiederum bebt das Pferd und hebt auch noch die Hufen. Der Mensch wird durch die Maschinenteile hochgeworfen und dann verformt. Aus der Mitte des Pferdeleibes steigt der Mensch wieder hervor und setzt sich auf den Pferderücken.
4. Abschnitt: Erneut treibt er das Pferd an. Nun bäumt es sich besonders stark auf und läuft in rasender Geschwindigkeit vorwärts. Der Mensch wird abgeworfen und läuft auf der Erde weiter, dem Pferd gleichsam davon. Das Pferd jedoch verfolgt ihn, holt ihn ein und stampft ihn in den Boden.
5. Abschnitt: Aus dem Boden steigt der Mensch wieder empor, klettert erneut auf den Rücken des Pferdes und treibt dieses noch stärker an. Da fallen die Maschinenteile ab, und das Pferd wird zuerst schwarz und dann weiss. Der Rücken öffnet sich, und zwei grosse Flügel wachsen heraus. Verwundert blickt der Mensch um sich. Musik ertönt. Der Pegasus hebt sich in die Wolken und verschwindet an der Grenze zwischen leuchtend-goldenen und schwarzen Wolken.

Interpretationsmöglichkeiten

A. Die Kulturhistorische Deutung
Danach stellt der Film die Auseinandersetzung des Menschen mit der Technik dar.
1. Abschnitt: Der Mensch bändigt Tiere und macht sich diese dienstbar. Sicher und routiniert fängt er ein wildes Pferd ein, zähmt dies und schickt es zur Herde. Die Domestizierung der Tiere ist gelungen.
2. Abschnitt: Nach Lösung dieser Aufgabe schreitet er tatendurstig und voll Entdekkungsdrang über die Erde. Da sieht er das Metallpferd, Symbol für die in der Erde schlummernden physikalischen Kräfte. Auch heute noch ist die Pferdestärke (PS) die Masseinheit für physikalische Kraft. Diese erforscht er zunächst genau, indem er das Pferd besteigt, abschreitet und durchwandert. Auch diese Kräfte will er wie die der wilden Pferde bändigen und sich nutzbar machen. Dazu sucht er eine rote Rute. Durch das Schlagen des Pferdes versucht er, ähnlich wie bei den wilden Pferden, auch dieses « Pferd » zu bändigen. Doch dadurch werden ungeahnte Kräfte entbunden. Wilde Auswüchse sind das Ergebnis. Der Mensch fühlt sich bedroht, bleibt aber auf dem Pferd, bis es sich beruhigt. Die erste Stufe der Auseinandersetzung mit den physikalischen Kräften beruht also auf Versuch und Irrtum zugleich. Sie zeigt, welche ungeheuren Kräfte vorhanden sind, bringt aber auch groteske Auswüchse hervor.

KURZBESPRECHUNGEN

34. Jahrgang der «Filmberater-Kurzbesprechungen» **17. April 1974**

Ständige Beilage der Halbmonatszeitschrift ZOOM-FILMBERATER. — Unveränderter Nachdruck nur mit Quellenangabe ZOOM-FILMBERATER gestattet. Siehe Erläuterungen auf der Rückseite.

Bananas (Immer nur Bananen) 74/106

Regie: Woody Allen; Buch: W. Allen und Mickey Rose; Kamera: Andrew M. Costikyan; Musik: Marvin Hamlisch; Darsteller: Woody Allen, Louise Lasser, Carlos Montalban, Natividad Abascal, Jacobo Morales u. a.; Produktion: USA 1971, Jack Rollins und Charles H. Joffe, 82 Min.; Verleih: Unartisco, Zürich.

Die misslichen Abenteuer eines verklemmten, tolpatschigen Produktetesters, der dem amerikanischen Way of Life den Rücken kehrt und in Lateinamerika unter die Rebellen gerät. Woody Allens brillante und groteske Satire in der Nachfolge von Groucho Marx und Jerry Lewis nimmt treffsicher Fernsehen, Reklamewesen, Justiz, Aussenpolitik und anderes aufs Korn.

E★

Immer nur Bananen

Cleopatra Jones (Der Schrecken der Unterwelt) 74/107

Regie: Jack Starrett; Buch: Max Julien und Sheldon Keller; Kamera: David Walsh; Musik: J. J. Johnson; Darsteller: Tamara Dobson, Shelley Winters, Bernie Casey, Brenda Sykes u. a.; Produktion: USA 1973, William Tennant-Jack Starrett, 90 Min.; Verleih: Warner Bros., Zürich.

Eine schwarze US-Agentin jagt beinahe wie James Bond Rauschgifthändler dunkler und heller Hautfarbe. Das Auffälligste an diesem ansonst belanglosen und undifferenzierten Film ist die Tatsache, dass Bösewichte und Ordnungshüter gleichmässig zwischen Schwarzen und Weissen verteilt sind.

E

Der Schrecken der Unterwelt

Ein Jahr (Schlacht um Berlin) 74/108

Gestaltung: Franz Baake und Jost von Morr; Musik: Wolfgang de Gelmini; Produktion: BRD 1969, Chronos-Film, 82 Min.; Verleih: Schweizer Schul- und Volkskino, Bern.

Anhand von Dokumentarfilmen aus deutschen und alliierten Archiven werden die Kämpfe um Berlin im letzten Kriegswinter 1944/45 und das Leben während der ersten Nachkriegsmonate in der ausgebombten Stadt rekonstruiert. Ein bewegendes Dokument über die Leiden und Opfer der Berliner Bevölkerung. Einzelne Aufnahmen sind erschütternde Zeugnisse vom Menschen im Krieg.

J

Schlacht um Berlin

Erläuterungen

Aufbewahrung und Verwendung der Kurzbesprechungen

Wer die Kurzbesprechungen immer rasch zur Hand haben will, kann sie, da die Blätter mit den Kurzbesprechungen im Falz perforiert sind, leicht heraustrennen. Dadurch ergeben sich die zwei folgenden Möglichkeiten der Aufbewahrung:

1. Man kann die Kurzbesprechungen mit einer Schere ausschneiden und in eine Kartei einordnen. Passende Karteikarten, Format I, sind in jedem Bürogeschäft erhältlich. Dies ist die praktischste Lösung zum mühelosen Auffinden aller Filme. Die Einordnung der einzelnen Kurzbesprechungen erfolgt in der Regel nach dem Originaltitel. (Das erste für die Einordnung zählende Wort wird mit einem Punkt unter dem ersten Buchstaben bezeichnet. Die Artikel wie Der, Die, Das, Le, La, The, Ein, Un, A usw. zählen nicht.) Wer entsprechend der in der Schweiz verwendeten deutschen Verleihtitel einordnen will, kann – zur Vermeidung von Fehleinordnungen – dank den unten rechts wiederholten Verleihtiteln das Kärtchen einfach umkehren. Diese Verleihtitel müssen allenfalls, wenn sie uns bei der Drucklegung noch nicht bekannt sind, später vom Benützer selbst nachgetragen werden. Wer die jährlich erscheinenden Titelverzeichnisse aufbewahrt, findet über die aufgeführten Verleihtitel rasch den Originaltitel und damit auch die Kurzbesprechung in der Kartei. Mit diesem Instrument kann man sich mühelos über die in Kino und Fernsehen gezeigten Filme orientieren. Die Kärtchen eignen sich zudem vorzüglich zur Orientierung über das laufende Kinoprogramm, wenn sie in Pfarrei- und Kirchgemeindehäusern, Schulen und Jugendgruppen in Schaukästen und Anschlagbrettern angebracht werden.

2. Man kann die Blätter mit den Kurzbesprechungen lochen und in einem Ordner sammeln. Zum leichteren Auffinden der Kurzbesprechungen sind die Filme in jeder Lieferung alphabetisch geordnet. Wiederum erlaubt das Titelverzeichnis auch hier ein rasches Auffinden der mit einer fortlaufenden Zählung versehenen Kurzbesprechungen.

Einstufung

K = Filme, die auch von Kindern ab etwa 6 gesehen werden können
J = Filme, die auch von Jugendlichen ab etwa 12 gesehen werden können
E = Filme für Erwachsene

Diese Einstufung korrespondiert nicht immer mit den von den kantonalen Polizeidirektionen herausgegebenen Weisungen.
Die Altersangaben können Eltern und Erziehern als Hinweise dienen, doch sollten sich diese in jedem einzelnen Fall selber Rechenschaft geben von der geistigen und ethischen Reife der Kinder und Jugendlichen. Bei den K- und J-Filmen werden die Altersangaben nach Möglichkeit differenziert. – Innerhalb der einzelnen Stufen geht die Wertung jedes einzelnen Films aus dem Text der Kurzbesprechung hervor.

Gute Filme

★ = sehenswert
★★ = empfehlenswert

Diese Hinweise sollen jeweils in Verbindung mit der Kurzbesprechung und der Einstufung gesehen werden.

Beispiel: J★ = sehenswert für Jugendliche
E★★ = empfehlenswert für Erwachsene

Ausführliche Besprechungen

Filme, die aus verschiedenen Gründen Beachtung verdienen oder eine kritische Stellungnahme erfordern, erhalten im ZOOM-FILMBERATER eine ausführliche Besprechung, auf welche in der Kurzbesprechung verwiesen wird.

Beispiel: → 1/73 = ausführliche Besprechung im ZOOM-FILMBERATER Nr. 1/1973. Im Textteil verweisen ZOOM 1/72, Fb 1/72 auf Besprechungen in früheren Jahrgängen der beiden Zeitschriften.

L'escapade 74/109

Regie und Buch: Michel Soutter; Kamera: Simon Edelstein; Musik: Guy Bovet und Domenico Scarlatti; Darsteller: Marie Dubois, Philippe Clevenot, Antoinette Moya, Georges Wod, Jean-Louis Trintignant u.a.; Produktion: Schweiz/Frankreich 1974, Citel Films/Planfilm – Saint-André-des-Arts, 90 Min.; Verleih: Majestic, Lausanne.

Der verheiratete Paul lässt sich mit Virginie, der Freundin des Schriftstellers Auguste, ein, während seine Frau Anne einen Seitensprung mit dem selbstmordsüchtigen Ferdinand macht. Am Schluss haben sich die Beziehungen der beiden Paare, des verheirateten wie des unverheirateten, gefestigt. Fern jeder «Psychologisierung», aber mit kühler Intensität zeichnet Michel Soutter in seinem sechsten Langspielfilm ein subtiles Geflecht zwischenmenschlicher Beziehungen und Verhaltensweisen. → 8/74

E★

Harry in Your Pocket (König der Taschendiebe) 74/110

Regie: Bruce Geller; Buch: James David Buchanan und Ron Austin; Musik: Lalo Schifrin; Darsteller: James Coburn, Michael Sarrazin, Trish van Devere, Walter Pidgeon u.a.; Produktion: USA 1973, United Artists, 98 Min.; Verleih: Unartisco, Zürich.

Harry, Tausendsassa der Taschendiebe, erzählt aus seinem «leichten» Leben. Er ist ein Gauner mit Herz und bestiehlt nur die Reichen, hat ein Herz für seine Freunde und ist von Kopf bis Fuss ein Gentleman. Leider wird, nachdem alle Taschendiebtricks aufgezählt sind, der liebe Harry doch noch geschnappt. Ein völlig überflüssiger Film: langweilig, humorlos und einfältig.

E

König der Taschendiebe

The Hireling (Liebhaber auf Zeit/La méprise) 74/111

Regie: Alan Bridges; Buch: Wolf Mankowitz, nach einem Roman von L. P. Hartley; Kamera: Michael Reed; Musik: Marc Wilkinson; Darsteller: Robert Shaw, Sarah Miles, Peter Eagan, Elizabeth Sellars, Caroline Mortimer u.a.; Produktion: Grossbritannien 1973, World Film/Champion, 106 Min.; Verleih: Vita-Films, Genf.

Ein Chauffeur liebt Lady Franklin, eine junge aristokratische Witwe, doch lassen unüberwindliche Klassenunterschiede kein glückliches Ende zu. Dank dem hervorragenden Spiel der Hauptdarsteller ist es Alan Bridges gelungen, dem Film innere Spannung zu verleihen und ihn haarscharf an den Klippen des Kitschs vorbeizusteuern. → 8/74

E★

Liebhaber auf Zeit/La méprise

Jesse & Lester – Due fratelli in un posto chiamato Trinità (Ein Halleluja für zwei linke Brüder) 74/112

Regie: James London; Buch: Renzo Genta; Kamera: Antonio Modica; Musik: Carlo Savina; Darsteller: Richard Harrison, Donal O'Brien, Anna Zinneman, George Wang, Gino Marturano u.a.; Produktion: Italien 1972, H.P. International Film, 98 Min.; Verleih: Victor-Film, Basel.

Zwei Brüder, ein Frauen- und Revolverheld der eine, der andere ein dümmlich-naiver Mormone, erben ein Stück Land mit dem wenig originellen Namen «Trinità». Dass der erstere mit dem Ertrag ein Freudenhaus, der zweite jedoch eine Kirche errichten will, bildet das karge Gerüst der Handlung, die mit ebenso kargen Gags bekannter Art nicht weniger langweilig wirkt.

E

Ein Halleluja für zwei linke Brüder

Neue Filme aus dem ZOOM-Verleih

Das Begräbnis (A Temetés)

Josef Gémes, Ungarn 1970, farbig, Lichtton, Trickfilm, 4 Min., Fr. 12.–
Durch die Schilderung einer Bestattungsfeier auf dem Friedhof wird eine bestimmte Form von Grabreden in Frage gestellt.

Ballone

Bulgarien, farbig, Lichtton, Trickfilm, 8 Min., Fr. 15.–
Antikriegsfilm für Kinder. In gemeinsamer Anstrengung lassen Kinder einen Kriegstank verschwinden.

Häuserfestungen

Bulgarien 1971, farbig, Lichtton, Zeichentrickfilm, 7 Min., Fr. 15.–
Die My-Home-my-Castle-Mentalität wird in Frage gestellt. Der Stil entspricht der in Bulgarien üblichen Teppichwebeart.

Methoden (Modszerek)

Judith Vas, Ungarn 1970, s/w und farbig, Lichtton, 22 Min., Fr. 25.–
Drei von Kurt Lewin schon vor dem Zweiten Weltkrieg untersuchte Erziehungsformen werden durch Modellgruppen im Kindergartenalter vorgeführt: totale Freiheit, autoritäre Führung, Führung mit Anleitung. Dieses Experiment ist verbunden mit einem Kreativitätstest.

Girl

Paul Williams, USA 1966, farbig und s/w, Lichtton, Spielfilm, 13 Min., Fr. 35.–
Photo-Animationsfilm nach dem gleichnamigen Beatles-Song. Wunschvorstellungen und Angst eines jungen Mannes über die Stationen «Erste Begegnung – Liebe – Ehe».

Justine de Sade (Lust und Grausamkeit) 74/113

Regie: Claude Pierson; Buch: Huguette Boisvert, nach de Sade; Kamera: Jean-Jacques Tarbès; Darsteller: Alice Arno, Franco Fantasia, Dominique Santarelli, Yves Arcanel u.a.; Produktion: Frankreich/Italien/Kanada 1971, Pierson/Icar/Citel, 103 Min.; Verleih: Néo-Filmor, Genf.

Das tugendsame Waisenmädchen Justine hat das Pech, ständig auf böse Männer zu stossen, die sie auf das abscheulichste missbrauchen. Die kläglich monotone Verfilmung des Romans von Marquis de Sade erweist sich als langweilige Aneinanderreihung sexueller und vor allem sadistischer Szenen.

E

Lust und Grausamkeit

The Laughing Policeman 74/114

Regie: Stuart Rosenberg; Buch: Thomas Rickman, nach einem Roman von Per Wahloo und Maj Sjowall; Musik: Charles Fox; Darsteller: Walter Matthau, Bruce Dern, Albert Paulsen, Anthony Zerbe u.a.; Produktion: USA 1973, etwa 90 Min.; Verleih: 20th. Century-Fox, Genf.

Ein Massenmord bringt San Francisco in Aufruhr: Die Polizei jagt einen Unbekannten, der mit einem zerlegbaren Maschinengewehr in einem fahrenden Bus ein grausiges Blutbad angerichtet hat. Regie-Routinier Stuart Rosenberg und sein Hauptdarsteller haben indessen etwas stark nach Friedkins «French Connection» geschielt. Vor allem Walter Matthau versucht in dem spannenden und gekonnt inszenierten Thriller seinen «Dienstkollegen» Gene Hackman nachzuahmen, was ihm, ständig kaugummikauend, denn auch mit einigem Erfolg gelungen ist.

E

Massagesalon der jungen Mädchen 74/115

Regie: Eberhard Schroeder; Buch: Werner P. Zibaso; Kamera: Hans Matula; Musik: Hans Martin Majews; Darsteller: Lukas Ammann, Astrid Boner, Mai Ling Chan, Felix Franchy, Ingrid Steeger, Rosl Mayr, Elisabeth Volkmann, Josef Moosholzer u.a.; Produktion: BRD 1972, Transatlantik, 89 Min.; Verleih: Néo-Filmor, Genf.

Ein Journalist unternimmt einen Streifzug durch deutsche Massagesalons, um eine geliebte Frau zu suchen. Einer der üblichen öden «Report»-Streifen, der unter gelackter Oberfläche heuchlerisch spekulativen Sex vermarktet.

E

Mordi e fuggi/Dirty Weekend (Ein Scheisswochenende) 74/116

Regie: Dino Risi; Buch: Ruggero Maccari, D. Risi, Bernardino Zapponi; Kamera: Luciano Tovoli; Musik: Carlo Rustichelli; Darsteller: Marcello Mastroianni, Oliver Reed, Carol André, Nicoletta Machiavelli, Lionel Stander u.a.; Produktion: Italien 1973, Carlo Ponti, 104 Min.; Verleih: CIC, Zürich.

Ein römischer Industrieller und seine Geliebte, mit der er ein Wochenende verbringen möchte, werden von anarchistischen Bankräubern als Geiseln entführt. Der komödiantisch gefärbte Film, der dem opportunistischen, prinzipienlosen Bürger die konfusen revolutionären Ideen der Anarchisten gegenüberstellt, erweist sich selber als ziemlich verworren und bedeutungslos.

E

Ein Scheisswochenende

Prix Jeunesse 1974

fd. Beim «Prix Jeunesse», dem Internationalen Fernsehwettbewerb für Kinder- und Jugendsendungen, der vom 24. Mai bis 1. Juni in München stattfinden wird, soll es wieder keine Geldpreise geben. Die dadurch eingesparten Mittel sollen als Reise- und Aufenthaltskosten für Teilnehmer aus Ländern der «Dritten Welt» verwandt werden. Veranstalter des alle zwei Jahre durchgeführten Wettbewerbs, der seit seinem Bestehen in München stattfindet, ist der Bayerische Rundfunk. Die Schirmherrschaft haben die Europäische Rundfunk-Union (UER/EBU) und die UNESCO übernommen. 1972 hatten sich am «Prix Jeunesse» 44 Fernsehstationen aus 32 Ländern mit 75 Beiträgen beteiligt.

Ausländisches Interesse an Schweizer Musiksendungen

Der Süddeutsche Rundfunk, das Saarländische Fernsehen, der Südwestfunk und das Bayerische Fernsehen haben folgende Musikproduktionen des Schweizer Fernsehens übernommen: das Porträt des Basler Musikers Heinz Holliger, den Film über den Meisterkurs mit dem Cellisten Pierre Fournier und die Aufführung des Ravel-Trios mit dem Beaux-Art-Trio New York. Ausserdem hat das Französische Fernsehen (ORTF) die Schweizer Ballettproduktion «La boîte à joujoux» von Debussy zur Sendung erworben. Gestalter aller Sendungen ist der Leiter des Ressorts Musik beim Schweizer Fernsehen, Leo Nadelmann.

Der starke Stamm

Ende Mai zeichnet das Deutschschweizer Fernsehen das Schauspiel «Der starke Stamm» von Marieluise Fleissner in der Dialektbearbeitung durch Gerold Späth auf. Es handelt sich um die Inszenierung Reinhard Spoerris zur schweizerdeutschen Uraufführung durch das Theater des Kantons Zürich. Die Ausstrahlung ist für den Herbst dieses Jahres vorgesehen.

Tagesschulen für die Schweiz

Eine Equipe des Schweizer Fernsehens drehte in Zürich, Basel und Kiel u. a. den Dokumentarfilm «Tagesschulen für die Schweiz». Der Film, dessen Ausstrahlung für den Spätherbst dieses Jahres vorgesehen ist, geht drei Fragen nach: «Was ist eine Tagesschule?», «Welches sind die Gründe für deren Einführung?» und «Wie weit sind wir damit in der Schweiz?» Für diesen Beitrag zeichnen Ursula Rellstab (Drehbuch), Werner Gröner (Regie), Gerard Camenzind (Redaktion) und Guido Wüest (Produzent) verantwortlich.

Ferienmedizin

Am Dienstag, 16. Juli, widmet die Deutschschweizer TV ihre Sendung «Praktische Medizin» dem Thema «Ferienmedizin». Für die Sendung, die live aus einer Praxis in Gstaad ausgestrahlt wird, zeichnet Walter Plüss (Produzent/Regisseur) verantwortlich.

Le Schpountz 74/117

Regie und Buch: Marcel Pagnol; Kamera: Willy; Musik: d'Oberfeld; Darsteller: Fernandel, Orane Demazis, Léon Bélières, Robert Vattier, Alice Robert, Charpin u.a.; Produktion: Frankreich 1938, Les Films Marcel Pagnol, 147 Min.; Verleih: Distributeur de Films, Genf.

Heiter-besinnliche Komödie um einen Verkäufer aus Marseille, der im Wahn, zum grossen Filmschauspieler berufen zu sein, nach Paris fährt, wo er ausgelacht wird, aber schliesslich als Komiker dennoch Karriere macht. Amüsanter, satirisch getönter Pagnol-Film aus dem Jahre 1938, mit Fernandel in einer Glanzrolle. Trotz theatermässiger Inszenierung sehenswert.

J★

Sutjeska (Die fünfte Offensive) 74/118

Regie: Stipe Delic; Buch: Branimir Scepanovic; Kamera: Tomislav Pinter; Musik: Mikis Theodorakis; Darsteller: Richard Burton, Ljuba Tadic, Irene Papas, Milena Dravic u.a.; Produktion: Jugoslawien 1971–1973, 109 Min.; Verleih: Victor-Film, Basel.

Das mit grossem Aufwand inszenierte pathetische Monumentalepos schildert den Ausbruch der Tito-Partisanen aus einer Umklammerung durch Truppen der Achsenmächte und ihre Flucht über die Sutjeska im Zweiten Weltkrieg. Im Stile des konventionellen, nationalistisch gefärbten Kriegsfilms gedreht, dient es augenscheinlich der Apotheose des heutigen jugoslawischen Staatspräsidenten.

→ 8/74

E

Die fünfte Offensive

That Man Bolt (Mr. Bolt – Köder für Hongkong) 74/119

Regie: Henry Levin und David Lovell Rich; Buch: Quentin Werty und Charles Johnson; Musik: Charles Bernstein; Darsteller: Fred Williamson; Produktion: USA 1973, Schwartz, 101 Min.; Verleih: CIC, Zürich.

Schwarzer Geldkurier widmet sich seinem Auftrag, bis Freund und Freundin von Gegenspielern, darunter einem chinesischen Karateschläger, umgebracht werden, worauf er sie mit allen Mitteln zu rächen sucht. Spannungslose Mischung von Chinaschocker, James Bond und Black-Movies, mit einem schwarzen Helden in der Nachfolge der «Shaft»-Streifen.

E

Mr. Bolt – Köder für Hongkong

Tony Arzenta e Big Guns (Big Guns/Tödlicher Hass) 74/120

Regie: Duccio Tessari; Buch: Ugo Liberatore, Franco Verucci, Roberto Gandus; Kamera: Silvano Ippoliti; Musik: Gianni Ferrio; Darsteller: Alain Delon, Richard Conte, Carla Gravina, Roger Hanin, Umberto Orsi u.a.; Produktion: Italien/Frankreich 1973, Adel-Lira/Mondial-TEFI., 100 Min.; Verleih: Impérial, Lausanne.

Duccio Tessari, italienischer Regie-Spezialist für filmische Blutorgien, hat das Schlachtfeld gewechselt: Der Mann, der sich im Italo-Western zum Gefreiten geschossen hat, watet jetzt im Mafia-Blut. Sein (allzu) brutaler Streifen erhebt zwar keinen intellektuellen Qualitätsanspruch, berechtigt aber wegen perfekt inszenierten Action-Szenen zur Frage, wo die Grenze zwischen «Thrill» und leidenschaftlicher Kritik an einer gewalttätigen Gesellschaft verläuft.

E

Big Guns/Tödlicher Hass

Kirchliche AV-Stelle in Zürich

In Zürich hat René Däschler die neu geschaffene kirchliche Stelle für audiovisuelle Bildungsmedien angetreten. Träger sind die katholische Zentralkommission und der Seelsorgerat für den Kanton Zürich. Organisatorisch ist sie dem Filmbüro der Schweizerischen katholischen Filmkommission (SKFK) eingegliedert. Neben der Wahrnehmung von einschlägigen Aufgaben wie Selektion, Verleih, Mediendidaktik für kirchliche Erwachsenenbildung und Katechese im Kanton Zürich wird die Stelle in Zusammenarbeit mit dem Filmbüro zu einem Teil auch für gesamtschweizerische Belange zur Verfügung stehen.

Kurs für Medienerziehung: «Unterhaltung in Fernsehen und Film»

Dass Unterhaltung in den Massenmedien nicht jenseits von Gut und Böse steht, sondern immer auch Politik, d. h. vor allem Gesellschaftspolitik, bedeutet, wird immer deutlicher erkannt. Der 9. Kaderkurs für Medienerziehung «Unterhaltung in Fernsehen und Film» will durch Visionierungen, Übungen, Analysen, didaktisch-methodische Reflexionen zur praktischen Anwendung in der Medienerziehung einige wesentliche Aspekte von unterhaltenden Kommunikaten herausarbeiten, wobei das Schwergewicht in der Gruppenarbeit liegt. Dieser Kurs wird von der Arbeitsstelle für Radio und Fernsehen und dem Filmbüro SKFK (beide in Zürich) veranstaltet und findet vom 14. bis 20. Juli 1974 im Gymnasium Friedberg (Gossau SG) statt. Auskünfte und Programm – es wird in einer der nächsten Nummern im Detail veröffentlicht – sind ab Mitte Mai erhältlich bei der Arbeitsstelle für Radio und Fernsehen (ARF), Hottingerstrasse 30, 8032 Zürich (Telephon 01 / 32 01 80).

Neuer Präsident der katholischen Radio- und Fernsehkommission

Die katholische Radio- und Fernsehkommission (RFK) wählte Redaktor Dr. Anton Häfliger (Gossau) zu ihrem neuen Präsidenten. Er tritt die Nachfolge von Pfarrer Dr. Alfred Meier (St. Gallen) an.

Stiftung «Schweizerisches Filmzentrum» in Freiburg geplant

Der Verein für ein schweizerisches Filmzentrum, der gemäss Statuten auf fünf Jahre limitiert ist, will sich 1976 in eine Stiftung umwandeln. An der 3. ordentlichen Generalversammlung in Freiburg wurde der Vorschlag einstimmig begrüsst, diese zweisprachige Stadt als Sitz der Stiftung zu wählen. Ein ortsansässiges Mitglied wurde beauftragt, in dieser Frage bei den städtischen und kantonalen Behörden vorstellig zu werden. Als Stiftungskapital wird ein Betrag von 250000 Franken angestrebt.

3. Abschnitt: Die weitere Entwicklung, die durch das Antreiben des Pferdes vor sich geht, führt zur Entstehung der Maschinentechnik. Die vorhandenen Kräfte werden zum Antreiben von Maschinen verwendet. Die Maschinen versuchen den Menschen nach ihrer Form umzugestalten. Der Mensch soll Teil der Maschine werden. Doch allen Deformierungsversuchen widersteht der Mensch, er geht nur vorübergehend in die Maschinenwelt ein.
4. Abschnitt: Nach Beruhigung dieser Entwicklung steigt der Mensch wiederum auf das Pferd und treibt es erneut an. Er weiss auch diesmal nicht, wohin alles führen wird. Nun beginnen sich die Maschinenteile selbst zu drehen, und das Pferd stürmt über die Erde. Dies kann als Zeichen der Automatisierung durch die sich selbst steuernden Maschinen gedeutet werden. Das immer schneller laufende Pferd steht für die sich beschleunigende Entwicklung. Der Mensch wird abgeworfen und versucht der Bedrohung zu entfliehen, kommt aber schliesslich unter die Hufe. Die Entwicklung scheint den Menschen nicht mehr zu brauchen. Trotzdem besteigt er noch einmal das Pferd (er will die Entwicklung der Technik vorantreiben und zugleich die Technik beherrschen).
5. Abschnitt: Jetzt ist die Zähmung der technischen Kräfte erreicht. Sie entfalten eine neue eigene Schönheit und führen den Menschen auf eine höhere Stufe des Seins über die irdische Gebundenheit hinaus. Es bleibt aber ungewiss, ob diese neue Stufe eine Stufe des Lichtes oder der Dunkelheit ist, denn an der Grenzlinie zwischen Hell und Dunkel verschwinden Pferd und Reiter.

B. Die ideologische Deutung
Die erste Stufe zeigt den Menschen in der «Urlandschaft». Produktionsmittel (Pferde) stehen ihm zur Verfügung und gehorchen ihm. Er scheint glücklich und zufrieden.
Die zweite Stufe aber zeigt veränderte Umweltbedingungen. Die Produktionsmittel sind andere geworden und haben sich selbständig gemacht; sie sind dem Menschen zugleich fremd geworden. Der Mensch versucht mit den Methoden der früheren Kulturstufe diese neue Entwicklung zu bewältigen. Das gelingt ihm aber nicht. Der Mensch treibt wohl die Entwicklung immer weiter voran. Was aber entsteht, sind zunächst Auswüchse (vielleicht des Frühkapitalismus). Der Arbeiter wird dann zu einem Teil der Maschine, und er bedient auch die Maschine (erste industrielle Revolution). Die Kräfte der Natur treiben die Maschinen an. Eine Fülle von neuen Maschinen entsteht.
Schliesslich befreit sich der arbeitende Mensch aus dieser Einengung. Er treibt die Entwicklung weiter voran. Die zweite industrielle Revolution, die in der Automatisierung zu sehen ist, erübrigt ihn weitgehend. Er wird daher von dem Pferd abgeworfen. Schliesslich versucht die automatisierte Industrie, den einzelnen zu unterdrücken (die Hufe treten ihn in den Boden hinein). Doch dadurch erwachsen dem Menschen neue Kräfte, die schliesslich zur Bändigung der Produktionsmittel führen. Nun erst wird die Entfremdung restlos überwunden, die Produktionsmittel bekommen wieder ihre ursprüngliche (Wildpferd-)Form und sind dem Menschen dienstbar geworden. Sie tragen ihn auf eine neue Entwicklungsstufe. Die veränderte Umwelt verändert den Menschen. Es liegt an ihm, wie er die neuen Möglichkeiten nutzt.

C. Die psychologische Deutung
Das Pferd ist bereits in der Antike Symbol für die Triebwelt. Im Rossbändigermotiv kommt dies immer wiederum zum Ausdruck. Der Film deutet insoweit auf die Auseinandersetzung des Menschen mit seiner Triebwelt hin oder auf den Kampf zwischen «Ich-Person» und «Primitiv-Person». Auf der ersten Stufe gibt es in der Triebbeherrschung keine Schwierigkeiten. Es ist die Umwelt, der ursprünglich die Triebe des Menschen entsprachen. Doch durch die Veränderung der Umwelt, durch die Technisierung, kann der Mensch seine Triebe, die keine adäquaten Ziele mehr

finden, nicht mehr recht beherrschen. Die Triebe verselbständigen sich und bedrohen den Menschen. Je mehr diese Verselbständigung vor sich geht, um so mehr erhalten die Triebe einen komplexartigen Charakter. Immer stärker beherrschen sie den Menschen, machen sie ihn zu ihrem Spielball. Ihre Steuerung wird deutlich schwieriger, bis die Triebe durch ihre innere Dynamik den Menschen dahin jagen. Bändigungsversuche schlagen fehl. Erst die Unterdrückung des Geistes (im Film ist es das Niedertreten des Menschen durch die Pferdehufe) löst die Berührung und damit die Auseinandersetzung mit dem Untergrund dem Unbewussten aus. Dies ermöglicht die Sublimierung, die Umwandlung der Triebenergie in geistige, künstlerische Tätigkeit. Das Triebleben hat sich den neuen Verhältnissen angepasst und führt nun den Menschen zu neuen Höhen.

Besprechungsvorschläge

Nach der ersten Vorführung lässt sich die Frage diskutieren, was mit dem Pferd alles gemeint sein kann. Vor der zweiten Vorführung empfiehlt es sich, Beobachtungsaufgaben zu geben. In der anschliessenden Besprechung können die Abschnitte (siehe Inhaltsangabe) einzeln diskutiert werden. Die verschiedenen Entwicklungsstufen der Menschheit sind dabei herauszufinden. Die Fragen selbst ergeben sich aus den Interpretationsvorschlägen.

Kritik

Nach der interpretativen Besprechung bleibt die Aussage dieses Films zu kritisieren. Es ist zu überlegen, inwieweit die verschiedenen Entwicklungsstufen der Menschheit der Wirklichkeit der Geschichte der Menschheit entsprechen. Schliesslich ist zu bedenken, ob die Rolle des Menschen immer nur die des Vorwärtstreibenden ist. Nach meiner Auffassung fehlt dem Film auch die Darstellung der planenden Funktion des Menschen, der ja Entwicklungen weitgehend vorauszuberechnen vermag. Die Auffassung einer endogen verlaufenden Entwicklung, bei der der Mensch nur eine sehr bescheidene Funktion besitzt, kommt aus einer Mythisierung der technischen Entwicklung. Der optimistische Schluss entspricht wohl der kommunistischen Auffassung, nach der die Bedürfnisse des Menschen durch die Industrieproduktion letztlich befriedigt werden können und wodurch ein «Paradies» erreicht wird. Zumindest aber entsteht dadurch ein neuer Mensch auf einer höheren Stufe. Der Mensch aber ist nach meinem Dafürhalten nicht ausschliesslich Produkt seiner Umwelt, er ist auch Planer und Gestalter seiner Welt. Er vermag die technische Entwicklung in etwas zu steuern und voraus zu berechnen. Darin besteht seine Grösse und seine Verantwortung.

Einsatzmöglichkeit

Jugendliche ab etwa 16 und in der Erwachsenenbildung.

Franz Zöchbauer

(Sonderdruck, mit freundlicher Genehmigung des Autors, aus «Ciné 16/III» – 10 Kurzfilme für die Jugend- und Erwachsenenbildung, Düsseldorf/München 1973. – Zu beziehen durch das Filmbüro SKFK, Bederstrasse 76, 8002 Zürich, Preis: Fr. 9.50.)